

Atrium

Wohnen
Garten
Architektur
Design

Spezial
BAD
17 Seiten neue
Ideen und
Produkte für
Ihr Traumbad!

Bonn

Eine Übung in Minimalismus

Zuoz

Gewagte Kontraste in Holz

Design

Bei süddeutschen
Herstellern zu Besuch

Stil als Ziel

Toskana Statt Landhausstil kühne
Volumen und Mut zum Design – Architekt
Andrea Mannocci wagte und gewann



Deutschland Design 2011: Teil 2

Atrium besuchte neun Möbelhersteller im Süden Deutschlands. Die unterschiedlichen Hersteller öffneten Türen zu Produktions- und Denk-Stätten. Und zeigten diese voller Stolz.

- Wertvoll: Rolf Benz – Seite 70
- Holz im Fokus: e15 und Zeitraum – Seite 72
- Familienbanden: Kettnaker und Draenert – Seite 74
- Geschichtsträchtig: Walter Knoll und ClassiCon – Seite 76
- Einzelkämpfer: Nils Holger Moormann und Richard Lampert – Seite 78



1 Handwerk: Auch die Verarbeitung von Stein verlangt viel Erfahrung. Viele Handwerker sind seit mehreren Jahrzehnten bei Draenert tätig.

2 Entwurfsprozesse: Dem Entwickeln von neuen Produkten geht oft ein klares Konzept voraus.

3 Präzisionsarbeit: Schritt für Schritt kommen neue Spezialisten zum Einsatz, hier in der Produktionsstätte von Walter Knoll.





4 Vielfalt: Richard Lampert erklärt uns die verschiedenen Möglichkeiten der Materialkombinationen.

5 Möbel mit Geschichte: Bei ClassiCon treffen Entwürfe aus den 20er-Jahren auf zeitgenössisches Design.

6 Wagnisse: Oft gleichen die Wege zum fertigen Produkt einer schwierigen Bergtour. «Pressed Chair» (2011) von Harry Thaler für Nils Holger Moormann.

Das Label «Made in Germany» verbirgt mehr als «nur» materielle Perfektion und formale Stringenz. Vielmehr ist dies die als selbstverständlich angesehene Basis, auf die jeder Hersteller ganz individuell aufbaut. Über Qualität – erreicht durch hohe Handwerkskunst und modernste Technologie – wird in diesem Sinne nicht diskutiert, sie ist einfach da. Die Identität der Firmen entsteht durch ihre je eigenen Geschichten, die je nachdem bis in die Anfänge der wirtschaftlichen Blütezeit Deutschlands gegen Ende des 19. Jahrhunderts reichen oder ihren Ursprung in den letzten 20 Jahren haben. Sie entsteht aber vor allem durch die Menschen, die hinter den Unternehmen, hinter den Produkten stehen. Sich ganz nah an die Quelle der Produkte zu begeben, war das Vorhaben von Atrium. Auf

den Messen, die wir besuchen, sieht man meistens vor lauter Ware die «Sache» nicht mehr, verlieren sich Identitäten oft in einer kollektiven Möbelsuppe. Wir wollten die Orte besuchen, an denen die Sachen hergestellt werden, sozusagen ihrer Seele auf die Spur kommen: Produktionsstätten besichtigen, mit Leuten reden, welche die Stücke entwerfen, fertigen oder sie auf den Markt bringen. Auf unserer Reise durch den Süden Deutschlands haben wir bei neun Herstellern vorbeigeschaut, wobei wir natürlich feststellen mussten, dass unsere Selektion nur einen Teilleinblick in die Möbellandschaft dieser Gegend abgibt. Dennoch waren die Eindrücke äusserst vielfältig und spannend. Wenn man beobachten kann, wie ein Handwerker liebevoll einen Steintisch bearbeitet oder Näherinnen Leder minuziös, auf den Millimeter genau verarbeiten, die vielen Herstel-

lungsschritte in den Manufakturen und grösseren Betriebe verfolgt, sieht man mit anderen Augen auf ein Möbelstück. Oder Geschichten hört über ideelle Ursprünge, über Inspirationen, Erfindungen und Entdeckungen, die zur Schaffung von Entwürfen führen. Genauso haben wir auf unserer Reise bestätigt bekommen, dass das Produkt allein nicht genügt. Für einen Erfolg entscheidend sind interne und externe Kommunikation, ein gutes Firmenklima, eine klar formulierte Firmenphilosophie und durchdachte Konzepte. Und vielleicht sind wir da wieder auf «deutsche» Eigenschaften gestossen, nämlich den Wunsch, Möbel auch mit Inhalten zu füllen und sich nicht lediglich dem schönen Schein hinzugeben. Es scheint, als ob das Werte wären, die auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden, auch auf internationalem Niveau. ■



Räume mit Geschichte: Ein Hauch Exzentrizität gepaart mit feinem Humor prägt die Stimmung des Hauses.



Engagement: Haus-eigene Entwürfe auf Schritt und Tritt wie das legendäre Regal von Axel Kufus.

Spielerisch, aber inhaltsvoll: «Kampfenwand» (2009) ist ein typischer Entwurf aus dem Hause Moormann.



«Echte» Neuheit: «Minimato» von Matthias Ferwagner wurde am diesjährigen Salone neu gezeigt.



Humorvoller Skeptiker: «Authentizität kann man nicht kaufen, nur leben», so Nils Holger Moormann.



Büchernarr: Um seine Lieblingsbücher jederzeit griffbereit zu haben, entwarf Moormann den «Bookinist».

Nils Holger Moormann

Die authentischen und „inhaltschwangeren“ Produkte werden alle im Umkreis von 30 km gefertigt. Entsprechend der Firmenphilosophie.

Betrat man an der Mailänder Möbelmesse Moormanns kleinen Stand, stachen rätselhaft umwickelte Gebilde ins Auge, die Neuheiten mit abenteuerlichen Namen von ebenso schräg klingenden Designern verbargen. Bei einzelnen dieser Tuchskulpturen war das Geheimnis gelüftet worden: ein aus einem flachen Metallstück gefertigter Stuhl und ein lustiges Tischchen. Und der Rest? «Alles Fake, natürlich», antwortet Nils Holger Moormann mit einem verschmitzten Lächeln. Wer mit einer solchen Geste auf das schnell drehende Karussell der Designwelt aufsteigt, muss etwas anders gewickelt sein als die Masse der Anbieter. «Wir haben vieles von Anfang an anders gemacht», bestätigt Moormann im Gespräch. «Karussell ist

Spass und gehört dazu, aber in letzter Zeit haben wir etwas überdreht», erklärt er weiter. Der Ruf nach ständiger Erneuerung lasse zu wenig Zeit für die wichtige Weiterentwicklung von Produkten, für Forschung und vor allem für inhaltlich relevante Produkte, die nicht nur schrill und bunt sind. Noch wichtiger aber erscheinen Moormann die Menschen hinter den Unternehmen und den Entwürfen; mittlerweile sei das Niveau sehr hoch, gute Produkte könne eigentlich jeder machen, aber was fehle, seien die Protagonisten, denn ohne leidenschaftliches Engagement aller Beteiligten gehe es nicht weiter, davon ist er überzeugt. Diese Leidenschaft und Begeisterung für die Sache spürt man auch, wenn Moormann von «seinen»

Produkten redet: Sei es von einem der ältesten Produkte wie dem Regal von Axel Kufus, doch ebenso, wenn er von Neuentdeckungen schwärmt. «Beim Entwurf von Harry Thaler, auf den ich in Köln an der D3-Talentschau gestossen bin, waren alle von Anfang an begeistert, auch wenn es kein einfaches Projekt ist», erzählt Moormann. Realisierbar sind solche Vorhaben nur dank enger Zusammenarbeit mit den Handwerkern, was ein zentraler Grund für die rein lokale Produktion ist. Alles sehr effizient, auch wenn in Schräglage. ■

Nils Holger Moormann GmbH
An der Festhalle 2, 83229 Aschau im Chiemgau
www.moormann.de